

# Ostergruß 2024 aus dem Diakonissenhaus Bethlehem



*O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,  
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkrone,  
o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,  
jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!*

*Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund,  
für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint.  
Ach gib, dass ich mich halte zu dir und deiner Treu  
und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.*

*Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir,  
wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;  
wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,  
so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.*

Das Josephskreuz befindet sich im Naturpark Harz/Sachsen-Anhalt. Es steht auf der 580 Meter hohen Josephshöhe. Dieses Kreuz beeindruckte mich, als ich es vor einigen Jahren auf einer Wanderung kennenlernte. Großartig war der Blick von der Aussichtsplattform, zu der eine Wendeltreppe mit 200 Stufen führt. Mein Blick fiel über die Landschaft des Unterharzes, zum Brocken im Hochharz, zum Großen Inselfberg und nach Magdeburg, wo die Türme des Magdeburger Doms zu erkennen sind. Ein Kreuz, das von vielen Wanderern gerne angesteuert und bestiegen wird.

In diesen Tagen der Passionszeit kam mir dieses Kreuz in den Sinn. Was für eine Bedeutung hat das Kreuz heute? Gehen Menschen zum Kreuz, um eine schöne Aussicht zu genießen? Oder kommen sie zum Kreuz als dem Ort an dem Jesus starb?

Den Blick auf das Kreuz und ganz besonders auf Jesus, halte ich für existentiell wichtig für den christlichen Glauben. Denn ich sehe die gewaltige Tendenz unserer Zeit, sich diesen Tod vom Leib zu halten. Sich vom Leib zu halten, wie viele unangenehme Wahrheiten, vor denen die Augen verschlossen werden. Wir sehen, wie sehr unsere Welt in Not ist. Und dabei spreche ich nicht über marode Straßen, zerbröselnde Sozialsysteme oder die bittere Einsicht, dass menschliches Machtstreben unausrottbar zur Menschheit gehört und schlimme, oft tödliche Folgen hat. Die Kriege unserer Tage sind unübersehbar.

Es ist ein Skandal, dass Jesus, der Sohn Gottes, am Kreuz leidet und stirbt. Aber der Grund dafür, vor dem gerne die Augen verschlossen werden, ist die abgrundtiefe Not in unserer Welt. Es ist die Not der unerlösten Welt. Dazu gehören nicht nur die Kriege, sondern auch die uns in tiefste Zweifel stürzenden Katastrophen, wie sie etwa mit Erdbeben, Unglücksfällen, böser Krankheit und langem Leiden ausgelöst werden.

Die Worte von Paul Gerhard sind mir hilfreich. Er begleitet mich zum Kreuz und lässt mich den Anblick Jesu aushalten. Er öffnet die Erkenntnis, dass Jesus Menschen in ihrer Not beisteht, dass Menschen Erlösung, ja Vergebung und Heil in seinem Leiden erfahren. Kranke sehen die Zeichen ihrer Krankheit am gekreuzigten Jesus. Anschaulich hat dies Matthias Grünewald im Isenheimer Altar umgesetzt. Die Ängste, die ganz persönlichen und die um unsere Welt, haben ihren Ort bei Jesus am Kreuz.

Das Josephskreuz lässt weit blicken. Doch um diesen Ausblick zu bekommen, muss ich zu diesem Kreuz gehen, die 200 Stufen erklimmen. Dann erst erschließt sich der weite Blick.

So auch beim Kreuz Jesu. Ich muss zum Kreuz Jesu gehen. Dort konzentriert sich die ganze Not und das Leid der Welt. Von Jesu Kreuz aus erschließt sich der Blick auf Ostern, auf die Neuschöpfung der Welt. Darum haben wir, wenn wir zu Jesus gehören, die Hoffnung, dass durch Gott ein neuer Himmel und eine neue Erde kommen werden. Dadurch können wir voller Vertrauen und Hoffnung die sich uns stellenden Herausforderungen in dieser Welt angehen, weil wir wissen: Jesus schenkt Leben. In diesem Sinne wünschen wir: Gesegnete Ostern! Denn: Der HERR ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Ihre

Wolfgang Scharf, Pfr.i.R.  
Vorsteher im Diakonissenhaus Bethlehem

S. Hildegund Fieg  
Oberin

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde unseres Hauses,

**„Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte“** – so summt es in meinem Kopf. Viele Jahre ist es her, dass wir zu einem Distler-Liederabend ins Mutterhaus eingeladen hatten und unser Chor unter der Leitung von Frau Lore Kolb dieses Lied gesungen hat.



In wenigen Tagen beginnt der kalendarische Frühling. Immer wieder staunen wir, wenn Anfang Januar an unserer windgeschützten Mauer die ersten Schneeglöckchen blühen. Inzwischen erfreuen wir uns an Primeln, Winterlingen, Schlüsselblumen und Hyazinthen und den ersten Tulpen. Die Osterglocken sind fast alle verblüht.

**„Frühling, ja du bist's! Dich hab ich vernommen!“**

Hinter uns liegen herausfordernde Wochen und Monate. Da kam z.B. der Anruf einer Bewohnerin: „In meiner Nasszelle sind Wasserflecken an der Decke...“ In einer anderen Wohnung wurde ein Heizkörper nicht warm, an Toilettenspülungen lief Wasser nach, mehrere Siphons und Waschbeckenarmaturen mussten ausgetauscht werden. Auf dem Dach wurden morsche Balken ersetzt. So ist das, wenn eine größere Sanierung schon 25 Jahre zurückliegt! Herausfordernd!!

Anfang Februar hatten wir im Vorraum zur Küche und Cafeteria einen großen Wasserschaden – ausgerechnet an einem Samstag! Wie gut, dass der Hausmeister und Fachbetriebe so schnell kommen und die Ursache beheben konnten. Inzwischen wurden die Wände und die Decke, die sehr in Mitleidenschaft gezogen waren, frisch gestrichen. In der Woche nach Ostern wird der Parkettboden abgeschliffen und neu versiegelt.

Doch in allem erleben wir, was Dietrich Bonhoeffer so formulierte: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ In diesem Vertrauen wollen wir in die kommende Zeit gehen.

Erinnern Sie sich noch, was ich vor zwei Jahren im Osterbrief schrieb?

**„Wir planen... nicht nur das Jahresfest und weitere Veranstaltungen, sondern auch einen Rundweg zu unserer Bethlehem-Geschichte, der in unserer Anlage anhand von Stelen errichtet werden soll. Vielleicht kann er ja schon am Jahresfest eröffnet werden?“**

**„Etwas“** später als geplant, sind wir nun in den letzten Zügen. In der nächsten Woche werden Betonfundamente gegossen, die Stelen (Aluminiumplatten) werden derzeit in einem besonderen Verfahren gedruckt, anschließend in Edelstahlrahmen verschraubt und schließlich in die Betonfundamente eingelassen. **„Wir planen...“- nicht nur, sondern laden Sie zur Eröffnung des Geschichtsweges ein.**“ (siehe Anlage)

S. Hildegund Fieg

### Zum Vormerken

**Auszeit-Gottesdienste:** 19.04.2024, 17.05.2024, 21.06.2024, 19.07.2024,  
20.09.2024, 15.11.2024, jeweils um 19:00 Uhr in der Kapelle

**187. Jahresfest** **Samstag, 19. Oktober 2024**

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage ([www.diakonissenhaus-bethlehem.de](http://www.diakonissenhaus-bethlehem.de))

---

Bankverbindungen: Sparkasse Karlsruhe Konto-Nr. 9047846  
IBAN: DE43660501010009047846  
Volksbank Karlsruhe Konto-Nr. 145068  
IBAN: DE3066190000000145068

BLZ: 660 501 01  
BIC: KARSDE66XXX  
BLZ: 661 900 00  
BIC: GENODE61KA1